

Vorwort

Wendelin Weißheimer kam am 26. Februar 1838 im Weingut Steinmühle zu Osthofen zur Welt. Bereits als Realschüler in Darmstadt geriet er in den Bann der Musik Richard Wagners. Der Darmstädter Kapellmeister Louis Schindelmeisser erteilte ihm Musiktheorieunterricht und überzeugte Weißheimers Vater vom musikalischen Talent des Sohns. Wendelin studierte ab 1856 am Leipziger Konservatorium. Nach Beendigung seiner Studien wurde Weißheimer von Schindelmeisser auf die Stelle des Zweiten Kapellmeisters am Stadttheater in Mainz vermittelt. Noch vor Antritt der als Einführung in die Praxis gedachten Tätigkeit reiste Weißheimer nach Zürich, um den dort im Exil lebenden Wagner aufzusuchen.

Nach dem Ende der Mainzer Theatersaison zog es Weißheimer nach Weimar, wo er zu einem Lieblingsschüler Franz Liszts avancierte. Zwischen Lehrer und Schüler entstand ein enges Vertrauensverhältnis. Zudem feierte Weißheimer erste kompositorische Erfolge.

1861 folgte Weißheimer einem zweiten Ruf als Musikdirektor ans Stadttheater in Mainz. Im Dezember desselben Jahres kam es dort zum Zusammentreffen mit Richard Wagner, der unerwartet nach Mainz gekommen war, um mit dem Schott-Verlag wegen der *Meistersinger von Nürnberg* zu verhandeln. Weißheimer erlebte die Entstehung der Oper hautnah mit und war fast täglich mit Wagner zusammen; es entwickelte sich eine Freundschaft zwischen den beiden Musikern. Im Juni 1862 wie auch erneut im August war Wagner Gast bei Weißheimer und seiner Familie in Osthofen. Zu den Gästen Weißheimers in der Steinmühle zählte in dieser Zeit auch der sozialistische Politiker Ferdinand Lassalle, der von Weißheimers Musik begeistert war und ihm das Schreiben mehrerer Textbücher anbot.

Wendelin Weißheimers Dirigentenlaufbahn führte ihn auf zahlreiche Positionen etwa nach Augsburg, Berlin (Krolloper), Düsseldorf oder Würzburg. Seine Oper *Theodor Körner* wurde von Liszt gelobt und gefördert. Als Liedkomponist vertonte er u. a. zahlreiche Texte der Minnesänger.

1868 kam es zum Bruch mit Richard Wagner - für dessen Musik setzte sich Weißheimer jedoch bis an sein Lebensende ein. So feierte er als Wagner-Dirigent u. a. Erfolge an der Mailänder Scala. Um 1893 zog er sich nach Freiburg im Breisgau zurück, wo er sich verstärkt der schriftstellerischen Tätigkeit widmete. Sein 1898 erschienenes Buch *Erlebnisse mit Richard Wagner, Franz Liszt und vielen anderen Zeitgenossen* erlebte noch im selben Jahr drei Auflagen.

Um 1900 siedelte Weißheimer nach Nürnberg über. In seinen letzten Lebensjahren leitete er die Massenchöre auf den sozialdemokratischen Parteitagen. Sein Tod am 16. Juni 1910 erregte großes Aufsehen: 30.000 gewerkschaftlich organisierte Sozialdemokraten sollten ihm die letzte Ehre erweisen. Alle führenden Zeitungen gedachten seiner in Nachrufen.

Wendelin Weißheimer hinterließ 106 stilistisch meist eng an die Musik der von ihm verehrten Meister Wagner und Liszt angelehnte Werke: Opern, Kantaten, Lieder, symphonische Musik. Auf dem Gebiet der Kammermusik schuf er mit einer obligaten Violinstimme zu allen 48 Präludien des Wohltemperierten Klaviers von J. S. Bach nicht nur ein persönliches Zeugnis seiner Bachverehrung, sondern auch eine einfühlsame, hochinteressante Ausdeutung der Bach'schen Tonsprache. Mit seinen Männerchor-Kompositionen übte er besonderen Einfluss auf die kulturellen Bestrebungen der sozialdemokratischen Partei aus.

In seinen Erinnerungen¹ schildert Weißheimer eine Begegnung mit seinem späteren Lehrer und Förderer Franz Liszt in Leipzig, wo dieser sich Ende Mai 1859 anlässlich des bevorstehenden Tonkünstlerfests aufhielt:

"Am Montag war Probe zur Graner Festmesse, seiner missa solemnis, und während derselben kam er zu mir, mich einzuladen, ihm baldigst einige meiner Kompositionen vorzuspielen. Damit ausgerüstet, ging ich am Vormittag des 24. Mai zu ihm ins Hotel de Pologne und traf ihn in heiterster Laune in Gesellschaft mit Hans v. Bronsart². Sogleich mußte ich mich an den Flügel setzen, ihm gerne die Wahl überlassend zwischen Neuerem oder dem noch auf dem Konservatorium Komponierten. (...) Ich spielte ihm also jene Kantate von Schiller (die Geschlechter), Uhlands „drei Lieder“ und das empfindsame Geibelsche „Nachts“. Schon während des Vortrags merkte ich an seinen Ausrufen und den lebhaften Gestikulationen mit dem hinter mir stehenden Herrn v. Bronsart, dass ihm meine Kompositionen nicht übel gefallen mochten; dann sagte er: " (...) Sie können sehr schön und edel empfinden, und mit Ihren Kompositionen muß ich daher sympathisieren."³ Zu Herrn v. Bronsart gewendet, ließ er einen seiner beliebten Superlative, etwa wie „Mordskerl“, folgen und machte sich gleich daran, mit seinem erstaunlichen Ueberblick und Scharfsinn, an mehreren Stellen meiner Kompositionen Verbesserungen anzugeben und sie mir vorzuspielen. Schüchtern fragte ich, ob er mir gestatten wolle, mich einige Zeit in seiner Nähe niederzulassen, worauf er schnell sagte: „Mit Freuden! Es wird mir ein Vergnügen machen, Ihnen beistehen zu können.“

Die Komposition des vorliegenden Lieds kann damit spätestens auf das Frühjahr 1859 datiert werden. Die Tatsache, dass er das Stück für das Vorspiel bei seinem Idol ausgewählt hatte, legt den Schluss nahe, dass es der einundzwanzigjährige Weißheimer wohl als exemplarisch für sein eigenes musikalisches Empfinden und seine kompositorischen Ambitionen ansah.

Die literarische Vorlage entstammt den "Neuen Sonetten als Intermezzo" aus dem Dritten Buch der Jugendgedichte von Emanuel Geibel (1815 - 1884).

Diese Edition entstand nach einer im Osthofener Weingut Steinmühle aufbewahrten Originalhandschrift. Von dem Lied existieren dort noch zwei weitere Versionen, bei denen der Klaviersatz vollgriffiger und weniger durchsichtig gehalten ist. Auf einer davon (die nicht vollständig erhalten ist) steht der Vermerk *für eine hohe Männerstimme*. Die dieser Ausgabe zugrundeliegende Handschrift weist den besten Erhaltungsgrad sowie am ehesten die Merkmale einer Reinschrift auf.

Ein besonderer Dank gilt Thomas Goller, Osthofen, für das Zugänglichmachen des Manuskripts.

Worms, im Mai 2016

Christian Schmitt-Engelstadt

- 1** Wendelin Weißheimer: Erlebnisse mit Richard Wagner, Franz Liszt und vielen anderen Zeitgenossen. Stuttgart und Leipzig 1898. S. 35 f. .
- 2** Hans Bronsart von Schellendorf (1830 - 1913): Pianist und Komponist, Schüler Liszts und Widmungsträger von dessen 2. Klavierkonzert.
- 3** Anmerkung Weißheimers: *Diese und die folgenden wörtlichen Anführungen sind meistens den noch vorliegenden Familienbriefen entnommen, welche gewöhnlich gleich nach den betreffenden Vorgängen niedergeschrieben und von mir abgesendet wurden.*

Nachts

(Gedicht von Geibel)

Wendelin Weißheimer

In ruhiger Empfindung

Schnelles Zeitmaß

(Die Begleitung sehr discret aber fließend zu spielen!)

p

L.H.

R.H.

The introduction consists of three systems of piano accompaniment. The first system shows the right hand (R.H.) with a melodic line and the left hand (L.H.) with a rhythmic accompaniment. The second system continues the R.H. melody and L.H. accompaniment. The third system shows the R.H. with a melodic line and the L.H. with a rhythmic accompaniment. The tempo is marked 'Schnelles Zeitmaß' and the dynamics are 'p'.

5

p

Dem Mon - des-auf - gang wandl' ich gern ent -

The first system of the song features a vocal line starting at measure 5. The piano accompaniment continues from the introduction. The lyrics are 'Dem Mon - des-auf - gang wandl' ich gern ent -'. The dynamics are 'p'.

10

pp

ge - gen, wenn al - les schlum -

The second system of the song features a vocal line starting at measure 10. The piano accompaniment continues. The lyrics are 'ge - gen, wenn al - les schlum -'. The dynamics are 'pp'.

15

p

mert, durch die stil - len

The third system of the song features a vocal line starting at measure 15. The piano accompaniment continues. The lyrics are 'mert, durch die stil - len'. The dynamics are 'p'.

20

Gas - sen;

24

des Mark - tes Brun - nen

27

rau - schet noch ver - las - sen,

30

sonst tie - fes Schwei - gen

Red. ⊕

35 *rit.* Langsamer

rings — auf al - len We - gen.

rit. *p* *crescendo*

39

Da spricht die Nacht auch ü - ber

f *dim.* *p* *pp*

44

mich den Se - gen, in sanf - te Weh-mut schmilzt das trotz' - ge

mf

49 *mit Ton.*

Has - sen, die Lie-be naht, mich gläu-big zu um -

dim. *pp* *crescendo* *f* *p*

54

fas - sen, und will das Haupt an mei-ne Schul - ter

dim. *p* *pp* *p*

59

le - gen. Mir

Nicht schleppend. *p*

(quasi corno) *a tempo*

p zögernd

66 Sehr ruhig

ist's, als kä - me mir die Ju - gend

71

wie - der, die Ju - gend wie -

f *p*